

Medienmitteilung

Zürich, 15. November 2012

Kunsthhaus Zürich zeigt neue Werke von Latifa Echakhch

Vom 16. November 2012 bis 24. Februar 2013 zeigt das Kunsthhaus Zürich «Goodbye Horses», eine Ausstellung der französisch-marokkanischen Künstlerin Latifa Echakhch. Echakhch untersucht in ihren Werken Fragen von kulturellem Transfer und die damit einhergehenden Verschiebungen von Identität. Für das Kunsthhaus schafft die Künstlerin neue Werke, die exklusiv in Zürich zu sehen sein werden. Das Leitmotiv ist der Zirkus.

Als Latifa Echakhch (*1974) im Rahmen der Gruppenausstellung «Shifting Identities» (2008) ihren ersten Museumsauftritt hatte, war ihr Name noch unbekannt. Die damals gezeigte Arbeit «Fantasia» – eine Gruppe von schwarz bemalten, leeren Fahnenstangen, die sich im Raum überkreuzten – erregte jedoch grosse Aufmerksamkeit. Inzwischen hat die in Marokko geborene und nun in Martigny, Schweiz, lebende Künstlerin an der Venedig-Biennale 2011 und 2012 an der Sydney-Biennale teilgenommen. Renommierete Institutionen wie die Tate Modern, London, haben ihr Einzelausstellungen ausgerichtet. Nach dieser Reise um die Welt kommt die Künstlerin nun an den Ort ihres ersten Museumsauftritts zurück, ans Kunsthhaus Zürich. Die gemeinsam mit Kuratorin Mirjam Varadinis vorbereitete Präsentation «Goodbye Horses» besteht aus neuen, speziell für die Sammlungsräume geschaffenen Werken, die exklusiv im Kunsthhaus gezeigt werden.

AKTUELLES LEITMOTIV: ZIRKUS UND LEERE

Als zentrales Motiv hat Latifa Echakhch den Zirkus ausgewählt. Dabei interessiert sich die Künstlerin nicht für die lustige, fröhliche Seite des Zirkus, sondern vielmehr für den melancholischen Aspekt des Spektakels und die Leere. Alles wirkt verlassen, und die Arbeiten im Raum erscheinen wie Requisiten einer längst vergangenen Vorstellung. «Der Zirkus repräsentiert eigentlich die Idee des Spektakels, das ganz von der Spannung des Momentes lebt. Doch in der Ausstellung geht es genau um das Ende dieses 'Hier und Jetzt'», so die Künstlerin.

Die Vorstellung von etwas, das nur in seiner Abwesenheit gegeben ist, beschäftigt Latifa Echakhch seit längerem. Die Idee der Leere geht bei ihr allerdings noch weiter. Erst wenn die vermeintlich bekannten Objekte ihrer ursprünglichen Bedeutung entleert sind, können neue Lesarten entstehen – und genau das macht Latifa Echakhch. Sie verwendet Objekte, die wir alle gut kennen, wie z.B. die typischen architektonischen Bestandteile und Requisiten des Zirkus: Manege, Kostüm, Podest und Zirkuszelt. Ein solches Zelt ist in den

Sammlungsräumen des Kunsthauses so arrangiert, dass der Besucher das Gefühl hat, er spazierte über das Dach des Zirkus – ein poetischer Wechsel der Perspektive. Gleichzeitig fehlt die politische Komponente nicht, für die Echakhch bekannt ist. Mit der Installation im Kunsthaus verweist Latifa Echakhch auf die innere Leere unserer Event-Gesellschaft und die Tatsache, dass heute «alles so schnell geht, dass es daher eigentlich immer schon vergangen ist». Gleichzeitig nimmt die Künstlerin aber auch Bezug zur Geschichte des Zirkus und jenen «Freak-Shows», in denen Menschen mit Abnormitäten aller Art zur Schau gestellt wurden. Diese Shows, wie jene berühmte von Barnum, lebten von der Inszenierung des Blicks auf das Fremde – ein Thema, das für Latifa Echakhch von zentraler Bedeutung ist, wie schon ihre früheren Arbeiten erkennen lassen.

POLITISCHE BEDEUTUNGSEBENE

Den oftmals voreingenommenen Blick auf nationale und religiöse Identitäten reflektiert die Künstlerin seit Beginn ihres Schaffens in poetischen und zugleich konzeptuellen Arbeiten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Titel, wie bei der Installation «Stoning» (2010). Am Boden liegende Steine wirken auf den ersten Blick harmlos. Die Bezeichnung «Stoning» ruft jedoch plötzlich Bilder von brutalen Steinigungen hervor und lädt das Werk mit einer neuen Bedeutungsebene auf. «À chaque stencil une révolution» (2007) erinnert – aus einiger Entfernung betrachtet – an abstrakte Wandmalerei. Doch der Titel löst ganz andere Konnotationen aus. Er erinnert nämlich daran, dass früher politische Manifeste mit Hilfe jener blauen Kopierfolien vervielfältigt wurden, die Latifa Echakhch für ihre Arbeit verwendet. Jede der an die Wand geklebten blauen Folien steht für die Möglichkeit einer Revolution, und somit verwandelt sich die vermeintlich abstrakte Malerei in einen politisch explosiven Wandbehang.

Unterstützt durch die Stanley Thomas Johnson Stiftung und die Stiftung Erna und Curt Burgauer.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthaus.ch

Offen: Sa/So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do/Fr 10–20 Uhr. Feiertage: 26. Dezember, 1./2.

Januar 2013: 10–18 Uhr. 24 / 25. / 31. Dezember geschlossen.

Eintritt: CHF 15.–/10.– reduziert inkl. Sammlung. Bis 16 Jahre gratis.

Kombiticket inkl. Ausstellungen «Das Neue Kunsthaus» sowie «Paul Gauguin»

CHF 25.–/18.– reduziert/20.– Gruppen ab 20 Personen.

Öffentliche Führungen: Sonntag 18. November, 12 Uhr und Samstag 8.

Dezember, 11 Uhr. Teilnehmerzahl begrenzt.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch. Magasins Fnac: Verkaufsstellen CH: Rives, Balexert, Lausanne, Fribourg, Pathé Kino Basel, www.fnac.ch; F: Carrefour, Géant, Magasins U, 0 892 68 36 22 (0.34 €/min), www.fnac.com; BE: www.fnac.be

HINWEIS FÜR REDAKTIONEN

Abbildungen sind auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Kontakt: Kunsthaus Zürich, Kristin Steiner

kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 13